Veranstaltungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **58 (1953-1954)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

diesem eben erschienenen Heft eine hochwillkommene Gabe auf den Tisch gelegt. Preis Fr. 1.50.

Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen, *von Hanna Brack.* Eine bezaubernde kleine Schrift einer seltenen Märchenkennerin, die uns anhand von Beispielen den tieferen Sinn einzelner Märchen aufdeckt. Preis Fr. —.80.

Das Leben ruft, bist du gerüstet? *Von Hanna Brack.* An Mädchenklassen ausgezeichnet zu gebrauchen. Die Schrift stellt ein aus der Praxis des Alltags gehobenes Stück Menschenbildung dar. Preis Fr. 1.—.

Ich hab' die Heimat lieb! Wo sonst finden wir so sprechende, anregende Beispiele aus dem staatsbürgerlichen Unterricht für Mädchen beisammen? Und dies zusammengestellt von einer Pädagogin, die dem Leben und dem Herzen der Jungen gleichermaßen nahesteht. Preis Fr. 1.—.

Die Hefte aus dem Verlag des Schweizerischen Lehrerinnenvereins sind **zu beziehen** bei Frl. **Martha Balmer, Lehrerin, Basel,** Lenzgasse 50.

Oschterzyt

De Vatter Has zündt d'Pfyffen a,
er wott es bitzli ruebe;
da stürmt zur Tür ie wie de Blitz
de chlynscht von Hasebuebe.

«Lueg, Vatter, lueg da, was ich ha,
d'Viöndli lupfed d'Chöpfli,
und d'Primeli am Waldrand det
händ scho goldgääli Chnöpfli!»

«Und d'Finke», seit jez d'Hasefrau,
«fänd scho a jubiliere;
ich glaube, d'Oschtere chunnt bald,
los, Ma, mir müend pressiere!»

«Was ihr nüd säged», macht de Has,
«seh, zeig det de Kalender!
Ja, ja, es stimmt, de Früehlig chunnt,
mir müend as Werch, recht händ er.

Jez mues i gschwind der Hüehnlifrau
im Waidhof obe prichte,
sie sell is bis hütt z'Abig na
e Chräze Eier richte!»

Und morndes fanged d'Häsli a
mit Schaffe, grad wie bsesse,
sie süüded Eili, maled s' a,
händ schier kä Zyt zum Esse.

Am Sunndig gsehscht de Hasema
sy Schritt geg 's Dörfli lenke,
det tuet er jedem brave Chind
vo syne Eili schenke.

Frieda Hager

Veranstaltungen

Internationale Jugendmusikwoche vom 27. Juli (Anreise) bis 3. August (Abreise) im **Jugendhof Steinbach** (22 c), Kirchheim üb. Euksirchen (Deutschland).

Leitung: Egon Kraus, Köln, Rudolf Schoch, Zürich.

Grundgedanke: Die Arbeitswoche will Musikerzieher aus Deutschland und den Nachbarländern zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch zusammenführen. In Referaten und Diskussionen, im gemeinsamen Singen und Musizieren sollen neue Wege der Musikerziehung aufgezeigt werden.

Teilnehmer: Zur Teilnahme sind Musikerzieher eingeladen, die kraft ihrer Persönlichkeit und ihrer Stellung im Bereich der Jugendmusikpflege in der Lage sind, vom Gesehenen und Gehörten das von allen als wesentlich und in die Zukunft weisend Erkannte in die Tat umzusetzen.

Themen für Referate und Arbeitsgemeinschaften: Musikerziehung auf psychologischer Grundlage. Beiträge zu einer neuen Methodik des Musikunterrichts. Neue musikpädagogische Literatur — Neues Musiziergut. Das Instrument in der Jugendmusikarbeit. Fragen der

Stimmbildung. Organischer Aufbau der Musikerziehung / Jugendmusikschule / Lehrerfortbildung und Fachberatung / Musik in den Jugendorganisationen / Ausbildungsstätten / Behördliche Förderung.

Mitarbeiter: Wilhelm Chassées, Karl Lorenz, Paul Nitsche, Wilhelm Twittenhoff, Karl Weber.

Durch das Entgegenkommen des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen wird ausländischen Musikfreunden Gelegenheit geboten, zu außerordentlich günstigen Bedingungen an dieser Musikwoche internationalen Charakters teilzunehmen. Der Unkostenbeitrag macht *für die ganze Woche* einschließlich Unterkunft und Verpflegung DM 10.— aus. Die Fahrt hin und zurück kommt auf Fr. 77.60 zu stehen; Reduktion um einen Drittel in Aussicht gestellt. **Anmeldung möglichst rasch an den Jugendhof Steinbach** (Eifel) (22 c), Kirchheim üb. Euskirchen (Deutschland).

Zur Ermöglichung eines Gesellschaftsbilletes wäre es vorteilhaft, **mittels Postkarte gleichzeitig den Mitleiter Rud. Schoch, Scheuchzerstraße 95, Zürich 6, zu verständigen, von dem auch das genaue Programm bezogen werden kann.**

Militärdienst? Warum nicht auch Bürgerrechte?

Von den Schwiegermüttern heißt es, sie sollten sich drei «sch» merken, die bedeuten: «Schaffe — schenke — schwyge.» Für diese drei «sch» scheint sich auch unsere FHD in Nr. 11 begeistert zu haben. Ob jene wirklich das A und das O jeder FHD seien, können wir nicht untersuchen, wagen aber zu lächeln. Vielleicht sollte man unserer hingebenden FHD ins Dienstbüchlein schreiben: «. . . und ja nicht nachdenken!»

«Wir lieben es nicht . . .» ist kein Argument. Wir lieben es hingegen, aus der soeben erschienenen Vorlage der baselstädtischen Regierung an den Großen Rat folgendes zu zitieren: «Je mehr die Frau selbständig arbeitet und gleiche oder ähnliche Schulung und Arbeit wie der männliche Kollege durchmacht und leistet, desto stärker wird die Ungleichheit im Recht empfunden. Dazu kommt, daß der Staat in immer größere Lebensbereiche eingreift und sie regelt. Je weiter diese Regelung um sich greift, je mehr wird auch die Frau davon berührt, speziell die berufstätige Frau . . . Wir sind der Auffassung, es sei heute der Moment gekommen, den Frauen das volle Aktivbürgerrecht zu gewähren.»

Die gleiche Vorlage zitiert aus einem regierungsrätlichen Bericht von 1919: «Wollen wir eine gefährliche Verbitterung der Frauen vermeiden, so müssen wir anders als unsere Urgroßväter handeln und uns beizeiten zur vollen Rechtsgewährung entschließen . . . Der Staat hat wahrlich nicht nötig, es in Ruhe dazu kommen zu lassen, daß ein so einflußreicher Bevölkerungsteil wie die Frauenwelt ihn als Zwingherrn haßt.»

In der gleichen Nummer der «Basler Nachrichten» vom 23. März 1954, die die regierungsrätliche Vorlage gebracht hat, steht zu lesen, daß in einer sehr gut besuchten Delegiertenversammlung der Frauenzentrale Basel die Präsidentin ein Schreiben der Militärdirektion Basel vom 19. März verlesen habe. Dort steht wörtlich: «In den aufzustellenden Selbstschutzorganisationen werden die Frauen ohnehin große Aufgaben übernehmen müssen.» Die Berichterstattung fügt hinzu: «Die Selbstverständlichkeit, mit der die Behörden die Frauen sogar zu militärischen Aufgaben verpflichten, ohne daß ihnen die politischen Rechte zustehen, ruft in der Versammlung großes Befremden hervor.»

Die Schreibende ist ihrer Regierung und ihrer Zeitung dankbar, daß sie ihr die Antwort an die schaffende, schenkende, schweigende FHD abgenommen haben. *Mü.*